

Empore:

Die heilige Cäcilie

gestorben um 230 n. Chr., römische Märtyrerin und seit dem 15. Jahrhundert Schutzpatronin der Musik.

Heiligen-Gedenktag: 22. November (in Deutschland Tag der deutschen Hausmusik), Heiligen-Attribut: Orgel.

Der heilige Ambrosius

geb. 340 in Trier – gest. 397 in Mailand.

Bischof von Mailand, lateinischer Kirchenlehrer, bedeutender Prediger, Theologe, Kirchenpolitiker.

Ambrosius dichtete Hymnen und ist der Gründer des liturgischen Kirchengesanges im Abendland.

Mirjam (hebräisch)

lebte zwischen 1300 und 1200 v. Chr., die ältere, "prophetische Schwester von Mose und Aaron, Dichterin (?) und Sängerin des Siegesliedes über den Durchzug durch das Schilfmeer (2. Mose 15, 20 - 21).

Asaph

lebte um 1000 v. Chr., ein Levit, Gründer und Leiter einer Sängergemeinschaft zur Zeit Davids (1. Chronik 16,7ff; Danklied: 1. Chronik 16,8- 36).

Auf Asaph werden die Psalmen 50 und 73 - 83 zurückgeführt.

Paul Gerhardt

geb. 1607 in Gräfenhainichen bei Wittenberg – gest. 1676 in Lübben an der Spree.

Paul Gerhardt ist nach Luther der größte Liederdichter der deutschen evangelischen Christenheit. Er wird auch der Poet der Christenheit genannt.

Hl. Augustinus

geb. 13.08.354 in Targaste (Nordafrika) – gest. 28.08.430 in Hippo Regius

391 wurde er zum Priester geweiht und 396 zum Bischof berufen.

Seine theologischen und philosophischen Schriften (Hauptwerk: „Der Gottesstaat“) haben vom Mittelalter bis in die Gegenwart ihre prägende Wirkung nicht verloren.

Johann Reinhard Hedinger

geb. 1664 in Stuttgart – gest. 1704 in Stuttgart

Er lebte während der Regierung von Herzog Eberhard Ludwig.

Er war Feldprediger, dann Professor der Theologie in Gießen.

1699 wurde er der erste pietistische Hofprediger und Konsistorialrat in Stuttgart.

Hedinger gab ein deutsches Neues Testament heraus, wobei er sich weitgehend auf die Übersetzung Luthers stützte, aber auf den Urtext zurückgriff.

Philipp Friedrich Hiller

geb. 1699 in Mühlhausen/Enz – gest. 1769 in Steinheim bei Heidenheim.

Er lebte während der Regierung von Herzog Eberhard Ludwig und von Herzog Karl Eugen.

Pfarrer in Neckargröningen, Mühlhausen/Enz, Steinheim bei

Heidenheim, Schüler und geistlicher Sohn Albrecht Bengels.

Durch sein "Geistliches Liedkästchen" wurde er der Lieblingsdichter des schwäbischen Pietismus. Er begann auch damit, Johann Arndts "Paradiesgärtlein" in 301 Liederreimen nachzudichten.

Johann Albrecht Bengel

geb. 1687 in Winnenden – gest. 1752 in Stuttgart.

Er lebte während der Regierung von Herzog Eberhard Ludwig und von Herzog Karl Eugen.

Lehrer am Tübinger Stift, Klosterpräzeptor an der Klosterschule

Denkendorf. Probst in Herbrechtingen, Abt in Alpirsbach, Konsistorialrat in Stuttgart.

Bengel erforschte den neutestamentlichen Urtext und seine rechte Auslegung. Dadurch übte er einen weitreichenden Einfluss auf die evangelische Theologie und die Entwicklung des Pietismus aus.

Bengel ist einer der Väter des schwäbischen Pietismus.

Johann Arndt

geb. 1555 in Edderitz/Anhalt – gest. 1621 in Celle.

Pfarrer in Quedlinburg, Braunschweig, Eisleben, Generalsuperintendent in Celle.

Arndt schrieb u. a. "Vier Bücher vom wahren Christentum" und das "Paradiesgärtlein aller christlichen Tugenden". Dies waren die ersten Erbauungsbücher der lutherischen Kirche.

Philipp Jakob Spener

geb. 1635 in Rappoltsweiler/Elsaß – gest. 1705 in Berlin.

Prediger in Straßburg, Pfarrer in Frankfurt (Main), Oberhofprediger in Dresden, Probst von St. Nicolai in Berlin.

Verfasser der “Pia Desideria” und anderer theologischer Werke, in denen er Vertiefung in die Bibel und Betonung eines tätigen Christentums forderte.

Johannes Reuchlin

geb. 1455 in Pforzheim – gest. 1522 in Bad Liebenzell.

Er lebte während der Regierung von Graf Eberhard im Bart, Herzog Ulrich und Herzog Christoph.

Er begleitete Graf Eberhard im Bart nach Rom.

Reuchlin gilt neben Erasmus von Rotterdam als Haupt des deutschen Humanismus. Er regte das Studium des Althebräischen an und erschloss das Alte Testament.

August Hermann Francke

geb. 1663 in Lübeck – gest. 1727 in Halle.

Pfarrer in Glaucha/Thüringen, Professor der Theologie in Halle Evangelischer Theologe und Pädagoge, Gründer des Halleschen Waisenhauses.

Francke machte Halle zur Hochburg des Pietismus.

Johann Christian Storr

geb. 1712 in Heilbronn – gest. 1773 in Stuttgart

Er lebte während der Regierung von Herzog Eberhard Ludwig und Herzog Karl Eugen. Schüler Albrecht Bengels, Pfarrer in Hirsau, Prälat und Stiftsprediger in Stuttgart, Abt in Alpirsbach.

König Gustav II. Adolf von Schweden

geb. 1594 in Stockholm, gefallen 1632 in der Schlacht bei Lützen

Im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) kämpfte er gegen die kaiserlichen Truppen und unterstützte die Protestanten. 1631 besiegte er mit seinem Heer Tilly bei Breitenstein und fand 1632 gegen Wallenstein in der Schlacht bei Lützen den Tod.

Landgraf Philipp I., der Großmütige von Hessen

geb. 1504 in Marburg – gest. 1567 in Kassel.

Seit dem Reichstag zu Worms war er der Reformation zugetan und wurde einer ihrer geistigen und politischen Führer. Er gründete die erste protestantische Universität in Marburg. Durch das Marburger Religionsgespräch, zu dem er Martin Luther mit Melanchthon, Zwingli u.a. geladen hatte, strebte er eine Einigung der Protestanten an. 1534 führte er den verbannten Herzog Ulrich von Württemberg in sein Stammland zurück.

Kurfürst Friedrich der Weise von Sachsen

geb. 1463 in Torgau – gest. 1525 in Lockau bei Torgau

Er gründete 1502 die Universität in Wittenberg. Als Martin Luther den Reichstag in Worms verließ, hatte der Papst die Reichsacht über ihn verhängt.

Unter dem Schutz des Kurfürsten lebte Luther als Junker Jörg auf der Wartburg bei Eisenach und übersetzte das Neue Testament aus dem Griechischen in die „deutsche Sprache“. Im Bauernkrieg 1525 verstarb Friedrich der Weise

Kaiser Karl der Große

geb. 742 – gest. 814 in Aachen

An Weihnachten 800 wurde er in Rom zum Kaiser gekrönt. Das Mittelalter verehrte in Karl dem Großen das Ideal des christlichen, das Recht schützenden Herrschers und sah in ihm den eigentlichen Begründer des christlichen Abendlandes.

Altarbogen:

Paulus (1 —67 n. Chr.)

Saulus von Tarsus

Er wurde als römischer Bürger geboren und war ein Verfolger der Christen, bis er auf dem Wege nach Damaskus (ca. 34 n. Chr.) selbst eine Bekehrung erlebte und Christ wurde. Auf verschiedenen Missionsreisen nach Zypern, Kleinasien, Mazedonien und Griechenland gründete er als Apostel mehrere Gemeinden. Im N. T. sind 13 seiner Briefe an diese Gemeinden enthalten. Juden in Jerusalem stellten ihm nach und bewirkten seine Gefangennahme.

67 n. Chr. starb er in Rom durch Enthauptung den Märtyrertod.

Petrus (griech. Petra „Fels“)

Neben aramäisch „Kephas“, sein ursprünglicher Name Simon. Er war Sohn des Jona aus Betsaida und Fischer am See Genesareth. Danach ein beständiger Begleiter Jesu, einer seiner 12 Apostel. Nach Apg. 2,14ff wurde er zum Begründer der Urgemeinde und starb 65 n. Chr. als Märtyrer den Tod am Kreuz.

Zusammenstellung von **Ilse Ott**
und **Heide Quandt**
Stand: 2012